

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 65 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäftszc.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1080

Ahrensburg, Sonnabend, den 10. April 1886

9. Jahrgang.

Sierzu: Illustrirtes Sonntags-Blatt.

Bestellungen auf das zweite Quartal der „Stormarnschen Zeitung“ werden noch fortwährend von den Postanstalten zum Preise von 1,65 Mt., von der Expedition zum Preise von 1,35 Mt. entgegengenommen.

Ungelöste Zeitfragen.

Die in den letzten Wochen bemerkbare Spannung unserer innerpolitischen Lage hat im Wesentlichen nachgelassen, seitdem die beiden am meisten hierzu beitragenden Fragen vorläufig erledigt worden sind. Das Branntwein-Monopol ist vom Reichstage recht ungnädig verabschiedet worden und bei der Verathung des Sozialistengesetzes hat der diplomatische Führer des Centrums es fertig gebracht, selbst gegen die Vorlage zu sprechen und zu stimmen und doch aus seiner Partei die erforderliche Anzahl von Stimmen zu stellen.

Es ist mit diesen beiden Vorlagen so gekommen, wie wir vor längerer Zeit vorausgesagt, das Branntwein-Monopol wird durch eine andere Steuerform ersetzt werden und bei dem Sozialistengesetz ist man auf dem Wege des Handels dadurch zu einer Einigung gelangt, daß an Stelle der fünfjährigen Verlängerung die dreijährige gesetzt wurde. Den Anschauungen der Regierung in Bezug auf die Frage des Sozialistengesetzes ist die zu gleicher Zeit in Belgien ausgebrochene Revolte wesentlich zur Hilfe gekommen, es ist anzunehmen, daß vorher schwankende Ansichten sich durch die Vorgänge jenseits der Grenze haben beeinflussen und d. r. Verlängerung geneigt machen lassen. Freilich ist ein

solches Gesetz an sich nicht im Stande, die Ruhe im Lande aufrecht zu erhalten, es soll nur, wie Minister v. Puttkamer sagte, der sozialistischen Agitation Schranken ziehen, der Vertreter der Regierung benutzte aber doch die Thatsache, daß in verschiedenen Staaten Arbeiter-Unruhen vorgekommen, Deutschland aber davon verschont geblieben war, dazu, die bezügliche Politik der Regierung im allgemeinen und das Sozialistengesetz im besonderen zu rechtfertigen. Unserer Anschauung nach hält der ruhige Charakter unserer Arbeiter-Bevölkerung und das Bewußtsein der Machtmittel, welche der Regierung zu Verfügung stehen, Erzeße wie sie das Ausland erlebt, von uns fern.

Mit der vorläufigen Lösung dieser Fragen ist, wie gesagt, die Spannung gewichen, in den letzten Tagen hat sich die Aufmerksamkeit wieder den Verhandlungen mit Rom zugewendet, die, nachdem sie längere Zeit geruht haben, anlässlich der neuen kirchenpolitischen Vorlagen der preussischen Regierung wieder in Fluß gekommen sind. Der Staat zeigt zur Zeit ein so weitgehendes Entgegenkommen gegen die Wünsche der Kurie, daß es vielen seiner Freunde zu viel wird; die Diplomaten Roms aber haben bisher noch weiter nichts gethan, als zu den neuen Bewilligungen des Staates neue Forderungen gestellt. Erst wenn die neue Vorlage Gesetz geworden und eine weitere den Wünschen Roms entsprechende Revision der Mairgesetze stattgefunden hat, will die Kurie ihrerseits zu machende Konzessionen in Erwägung ziehen. Der Papst hat für diesen Fall in Aussicht gestellt, daß er die Pflicht der Kirche, die Anstellung von Geistlichen dem Staat anzuzeigen, anerkennen würde, ob aber dem Staate auch das Einspruchsrecht gewährt werden soll, ist nicht gesagt und das ist doch schließlich der Kern der Sache.

Augencheinlich sucht die Regierung

den Frieden mit Rom, fast will es scheinen, als ob sie ihn um jeden Preis suche. Ob es in dem Glauben geschieht, damit das Centrum zu gewinnen? Daß letzteres eintreten könnte, bezweifeln wir, denn thatsächlich ist jedes Zurückweichen des Staates ein Sieg der Centrumspartei, ein vollständiger Sieg auf der ganzen Front könnte die Macht, das Ansehen und die Ansprüche dieser Partei verstärken. Viel für sich hat die Ansicht, daß der Staat den Frieden mit der Kirche darum sucht, weil seine Lenker glauben, im Bunde mit letzterer den beiden aus Sozialismus und Anarchismus erwachenden Gefahren gemeinschaftlich besser gerüstet entgegenzutreten zu können, als wenn sie sich gegenseitig anfeindeten. Es wäre dies eine den Verhältnissen der Gegenwart angepasste neue Art „heilige Allianz“.

Aus der Provinz.

Kreis Stormarn, 9. April. Das heutige Kreisblatt enthält die wiederholte Aufforderung an die Landwirthschaft und Gartenbau treibende Bevölkerung, auf den von ihr bewirtschafteten Weiden, Saatsfeldern, freien und wüsten Plätzen, auf dem zu Wegen gehörenden Terrän, an Wällen, Gräben, in Knicken, in den von Feldern begrenzten Theilen der Hölzungen und namentlich in jungen Hölzungen, die Disteln durch Ausstechen und Abmähen zu vertilgen. Wie die betr. Verfügung der königl. Regierung besagt, haben die erstatteten Berichte ergeben, daß den früheren Aufforderungen herbeiwillig nachgekommen ist und daß von einer Fortsetzung des Verfahrens ein befriedigender Erfolg erwartet werden könne.

Auch in diesem Jahre soll wieder eine allgemeine Untersuchung sämtlicher Schafbestände gleich nach der Schur vorgenommen werden; hierbei sollen insbesondere die Schafe der Wanderhändler,

wie auch die einzelnen Schafe der Eingefessenen berücksichtigt werden.

Ahrensburg, 9. April. In dem benachbarten Delingsdorf ist eine freiwillige Feuerweh in der Bildung begriffen. In einer gestern abgehaltenen Gemeindeversammlung wurden für die Anschaffung einer Spritze bereits 1200 Mt. bewilligt, die Kosten der weiteren Ausrüstung wird voraussichtlich die Gemeinde übernehmen, auch ein neues Spritzenhaus soll erbaut werden. Die nöthige Mannschaft rekrutirt sich aus allen Kreisen der in allen öffentlichen Angelegenheiten mit seltener Einmüthigkeit handelnden Gemeinde. Wir wünschen der für ländliche Ortschaften so überaus wichtigen neuen Organisation des Nachbardorfes eine günstige Entwicklung. — Am Dienstag, den 13. d. Mts., findet in Delingsdorf die Wahl eines neuen Lehrers statt. Der einmüthige Wunsch der Gemeinde, den seit kurzer Zeit dort wirkenden Hrn. Schöttler mitpräsentirt zu sehen, hat keine Berücksichtigung gefunden.

Kleine Mittheilungen.

Die Zahl der Städte beträgt in Schleswig-Holstein 54, die der Landgemeinden 1802, der Gutsbezirke 348. 154869 bewohnte Wohnstätten zählte man am 1. Decbr., 2775 unbewohnte, 1511 sonstige Wohnstätten. Die Zahl der Familien- und Einzelhaushaltungen beträgt 252700, die der Haushaltungen für gemeinsamen Aufenthalt (Anstalten) 954. Schleswig-Holstein und Rheinland sind die einzigen Provinzen, wo die männliche Bevölkerung die weibliche überwiegt. — Der Lokomotivführer Feige, der s. Z. auf dem Bahnhofe in Segeberg die Katastrophe verursachte, wodurch Güter und Wagen bis zum Werthe von 6000 Mt. beschädigt wurden, ist am 6. ds. von der Kieler Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt wurden. — In der Nacht

Was ein Weib vermag.

Roman von Maurus Jókai. (Nachdruck verboten).

Alles hatte Rom schon erobert — die ganze Welt war bereits sein. Es besaß Reiche diesseits und jenseits des Aequators, Reiche, in denen vom Vogel Strauß bis zum Eisbären jegliches Gethier zu finden war; es besaß Sklaven in allen Farben: weiße, schwarze, olfarbene mit wolletem Kraushaar und Safranlocken; Waldbewohner und Städte-Erbauer; Sklaven, die mit Gold, Silber, Perlen und mit Blut zahlten; tanzende, singende und kriegsführende Sklaven; fröhliche, freundliche, murrende und trogende Sklaven; jedes Reich, jede Nation war bereits unterjocht.

Die Kraft der fremden Männer war unterjocht; die römische Kriegswissenschaft und Bewaffnung hatten die barbarischen Nationen bezwungen; am weiten Horizont war kein Banner eines Feindes im Windehauche zu erblicken.

Der edle Ehrgeiz war unterdrückt; die Großen der bezwungenen Nationen knieten vor dem Thron der Cäsaren und bettelten um Titel und um den Rang

eines römischen Reiters und eilten unter römischen Namen in die Heimath zurück, um mit den erbettelten kaiserlichen Anstellungen zu prahlen.

Die besten der Helden kämpften in Roms fremden Legionen — ein Sklavenvolk gegen das andere — und kleideten sich mit modernen römischen Gewändern an Stelle der vergessenen Tracht ihrer Vorfahren, und trugen hoch erhoben als Kriegszeichen die „goldene Hand“, die ihr Vaterland gedemüthigt.

Auch der Geist huldigte: römische Bildung, Wissenschaft und Kunst überflutheten mit anstecndem Zauber das Leben der fremden Nationen und die unterjochten Völker gewöhnten sich gleichzeitig an das Joch und an die Zivilisation.

Selbst die liebe Muttererde unterwarf sich dem Gebote des neuen Gebieters, der dieselbe mit neuen, unbekanntem Gewächsen bepflanzte, ihre Flüsse eindämmte, durch ihre Urwälder Wege bahnte, inmitten ihrer Wälder Städte erbaute und zur Erinnerung an seine Siege Meilendenkmäler erbaute.

Alles, alles anerkannte, daß die Erde einen Herrscher habe und daß dieser — Rom sei.

Bloß die Herzen der Frauen waren nicht erobert.

Wie wenn all der edle Troz, all

der heilige Schmerz um ein gefallenes Vaterland, all die qualvolle Hoffnung, den Ruhm der Vergangenheit in den Glanz der Zukunft verwandeln zu können und die aus dem Gemeingefühl schwachen Geschlechts geflohen wäre, um dort im Verborgenen, wie die Gluth unter der Asche, weiterzuleben, von einer Generation auf die andere sich zu verpflanzen und um eines Tages, da es wieder ruhmvoll sein wird, ein Mann zu sein, zur lohenden Flamme emporzuschlagen.

Nacheinander hatten die Römer lauter „Götter“ genannte Kaiser gehabt, die es sehr gut verstanden, die Rolle ihrer Götzen zu spielen. Sie suchten die sie blind anbetenden Völker ebenso mit Tod und Verderben heim und legten über ihre Thaten ebenso wenig Rechenschaft ab, wie jene; sie kannten ebenso wenig das Wort „unnöthig“, und es war ihnen ebenso wenig zu trauen, wie jenen.

Den vielen „Göttern“ folgte endlich ein „Mensch“: Vespasianus. Der menschlichste Zug an ihm war sein Geiz. Ein geiziger Kaiser! Nicht der Sohn des verschwenderischen Augustus, sondern der Sohn des sparsamen Maulthiertreibers, der seiner Geliebten die Erlaubniß gab, für Geld Aemter zu verleihen und den Gewinn sodann mit ihr theilte, der neue

Steuern einführte, und der von seinen Statthaltern die kurzweilige Meinung hatte, daß dieselben bloß seine Schwämme seien, die sich in dem Fette des Volkes vollsaugen, und die er sodann mit einem Male auspreßt.

All dies sind sehr schöne „menschliche“ Eigenschaften.

Vespasian trat über die Leiche eines Gegenkaißers auf den Thron; der um den kaiserlichen Purpur geführte Kampf dehnte sich auch auf die Weltstadt, auf Rom aus und in dem profanen Ringen gerieth das heilige Kapitolium in Brand und ward vollständig eingäschert.

Die Flammen der uralten Beste waren den unterjochten Völkern das Signal zur Erhebung und das aus derselben entfliehende Feuer übertraf bei weitem jenes, durch welches Kaiser Nero in einer Anwandlung von guter Laune das alte Rom erfreut hatte.

Zwei Frauen hatten die Kämpfe angefaßt.

Die eine war eine Druiden-Jungfrau Namens Belleba, deren Prophezeiungen die Urwälder Germaniens erbeben machten; die zweite war Sponine, die Gattin des Julius Sabinus, die den Männern Galliens das Lösungswort zugerufen hatte:

„Das Kapitolium in Flammen! — Alles soll ähnlich enden!“

Die Worte beider Frauen zündeten;

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[22]

dom Freitag auf Sonnabend brannte das Gemeindevorsteher Ehr. Christianen zu Hellewatt im Kirchspiel Kapstedt gänzlich nieder. 2 Pferde, 4 Kühe, 5 Stück Jungvieh, 6 Schafe mit ihren Lämmern, eine Ferkelsau und ein Jungschwein kamen in der Flamme um. Christianen verwaltet außer dem Amte eines Gemeindevorsteher noch das Staudesamt, er führte die Kirchenrechnung und war Auktionator. Alle die diesbezüglichen Aktenstücke und sonstige Papiere sollen, wie „H. No.“ erfährt, verbrannt sein.

Hamburg. Die in der Steinstraße wohnende Frau eines Arbeiter verließ am Mittwoch auf kurze Zeit ihre Wohnung, in der ihre Kinder, zwei Knaben von 2 1/2 Jahren und 11 Monaten, allein zurück blieben. Als sie nach einer halben Stunde zurückkehrte, fand sie den ältesten Knaben mit Brandwunden bedeckt in der Küche liegend vor, die Kleider war total vom Körper heruntergebrannt. Augenscheinlich hatte das unglückliche Kind mit Streichhölzern gespielt. Ein sofort herbeigerufener Arzt verband den Knaben, doch war es bereits zu spät, er starb bald darauf.

Deutsches Reich.

Wie verlautet, soll der Reichstag am Sonnabend vertagt werden und nach Ostern wieder zusammentreten, um dann noch den Entwurf betr. die Erhöhung der Branntweinsteuer zu beraten. Dieser Entwurf wird binnen Kurzem schon den Bundesrath beschäftigen.

Der erste Gutsankauf im Sinne des neuen preussischen Ansiedelungs-Gesetzes hat schon stattgefunden. Nicht eine polnische, sondern eine deutsche Besetzung ist angekauft worden. Wie der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ berichtet wird, ist nämlich die Herrschaft Zolondowo bei Maximilianowo im Bromberger Kreise, welche bisher einem Herrn von Kleist gehörte, zum Preise von 1 100 000 Mk. Seitens der königlichen Regierung angekauft und übernommen worden. Sie ist 15 000 Morgen groß. Mehr als die Hälfte soll zu Aufforstungen dienen; ein Theil wird in kleinere Bauerntügel umgewandelt werden und zur Ansiedelung von Deutschen dienen. — Wie der „Gesellige“ hört, beabsichtigt die Regierung, die Kolonisierung in Westpreußen mit der Parzellierung einer Domäne einzuleiten und zwar der Domäne Taubendorf im Graudenzener Kreise. Vom landwirtschaftlichen Bezirksverbande Graudenz wünscht der Minister gutachtliche Aeußerungen über die den einzelnen Parzellen zu gebende Größe, über die Einrichtung der zu schaffenden Höfe und über den Zahlungsmodus.

Im Reichstag begann am Dienstag die zweite Beratung des Gesetzes betr.

die Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Die §§ 1—10 werden nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Die freis. Abgg. Barth, Schrader und Bamberger bemängelten die Vorlage in mehrfacher Beziehung, da sie aus den Berufsgenossenschaften bloße Steuergenossenschaften mache, die Geschäfte würden in Händen der Staats- und Selbstverwaltungsbehörden liegen und der Umfang der Versicherung solle durch die Landesgesetzgebung, nicht durch das Reich festgestellt werden. Die Vorlage beweise, daß die Sozialreform im Niedergehen begriffen sei. Gegen letztere Behauptung verwahrt sich Staatssekretär v. Bötticher, da die Vorlage beweise, daß immer weitere Kreise in die Sozialreform hineingezogen werden sollten. Die Redner der nationalliberalen, Zentrums- und konservativen Partei verteidigten die Vorlage und treten für die von der Kommission beliebte Fassung ein.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die zweite Beratung des Unfall- und Krankenversicherung-Gesetzes für ländliche Arbeiter fort und nahm den Entwurf nach den Beschlüssen der Kommission an. Die zahlreichen Paragraphen der Vorlage wurden in ca. fünfstündiger Beratung erledigt, nur seitens der freisinnigen und sozialdemokratischen Partei wurde mehrfach Widerspruch gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzes erhoben, deren Vertretung von dem Staatssekretär v. Bötticher und den Abg. Strudmann, v. Hellborn und v. Rheinbaben geführt wurde. Die Verhandlung erledigte sich rasch, da Konservative, Nationalliberale und Zentrum meistens geschlossen für die von der Kommission vorgeschlagene Fassung stimmten.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der Gesetzentwurf betr. die Gewährung von 50 Millionen zu dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals zugegangen. Die Summe soll durch Aufnahme einer Anleihe beschafft werden.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung von Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben zugegangen. Der Gegenstand der Besteuerung ist das außerdienstliche selbstständige Einkommen unter Hinzurechnung des etwaigen besonderen Einkommens der Familienglieder. Außer dem Ansat bleibt das Einkommen, welches bereits nach bestehenden Bestimmungen der Kommunalabgabepflicht unterliegt, sowie bei verheiratheten Militärpersonen derjenigen Chargen, welche bei dem Heirathskonsens ein bestimmtes außerdienstliches Einkommen nachweisen müssen, der vorschrittmäßige Satz der letzteren. Die zu entrichtende Abgabe soll der nach gesetzlichen Bestimmungen von gleichem

Jahreseinkommen zu entrichtenden Staatssteuer gleichkommen und mindestens die erste Stufe der Klassensteuer betragen. Die Feststellung des Einkommenbetrages und der Steuerstufe erfolgt durch den Vorsitzenden der Einschätzungssteuerkommission, die Abgabepflicht ruht während der Zugehörigkeit zur Befragung eines zum auswärtigen Dienst bestimmten Schiffes oder zu einem in Kriegsformation befindlichen Heerestheile. Das Gesetz gelangt am 1. April 1887 zur Anwendung.

Am Mittwoch fand im preussischen Abgeordnetenhaus die dritte Beratung der wichtigsten der Polenvorlagen, des Gesetzentwurfes betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen statt. Nach längerer sehr lebhafter Debatte wurde die Forderung von 100 Mill. und der ganze Gesetzentwurf mit 214 gegen 120 Stimmen angenommen; die Minorität bestand aus dem Zentrum, den Polen, den Freisinnigen, 2 Konservativen und 5 Liberalen.

Ueber die Ursachen des gewaltsamen Einschreitens des deutschen Kanonenbootes „Cyclop“ liegen noch keine näheren Nachrichten vor. Die „Köln. Ztg.“ verweist darauf, was der deutsche Afrikareisende Zoller s. Z. über die Verhältnisse in Bimbia berichtet habe. Danach befinden sich im Bimbia drei nicht weit auseinander gelegene Ortschaften: König Wilhelmstorf, Decullustorf und Moneydorf. Die Bewohner von Wilhelmstorf waren von vornherein deutschfreundlich, während in Moneydorf der englische Einfluß noch ziemlich groß ist. Ob dieser die behörten Eingeborenen vielleicht zur Empörung verleitet hat, steht noch dahin. Wilhelmstorf und Moneydorf zählen je 40—50 Hütten. — Der „Cyclop“ liegt als Stationschiff auf der westafrikanischen Station, der Kreuzer „Habicht“ ist am 23. März vom Kap nach Kamerun abgegangen.

Ausland.

Dänemark. Auf dem Hofe Wirkelst im Kirchspiel Seest bei Kolding wurde auf Anordnung des Ministers der ganze Viehbestand, 71 Stück, getödtet, da der Verdacht vorlag, daß die unter dem Viehstapel ausgebrochene Krankheit die bössartige Lungenpest oder Rinderpest sei. Die Obduktion ergab, daß die gefährlichste Krankheit, wenn auch im ersten Stadium, vorhanden war und hofft man, daß sie durch die rechtzeitige Entdeckung und energische Maßregeln unterdrückt wird.

Belgien. In Charleroi sind am Dienstag die Führer der Streikenden vom Gerichtshof wegen Vandalismus, einfacher Vetelei unter erschwerten Umständen, bei Nacht, verbunden mit Drohungen und Erpressung, sowie wegen Angriffs auf die Freiheit der Arbeit,

zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 5 Jahren verurtheilt. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. Die Arbeiter bis jetzt noch beschäftigungslos wird auf ca. 10 000 geschätzt, doch wird heute der größte Theil die Arbeit wieder aufnehmen können. Hunger werden viele leiden, welche die Fabriken, in denen sie ihr Brod fanden, zerstört haben.

— Nach in Brüssel eingegangenen Nachrichten sollen 1500 Arbeiter in den Steinbrüchen von Duenast (Provinz Brabant) die Arbeit eingestellt haben. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. — General van der Smitten hat am Mittwoch mit seinem Stabe die Gegend, wo der Aufruhr herrschte, verlassen und ist nach Brüssel zurückgekehrt. Die Truppen sollen nach und nach zurückgezogen werden. — In Ninove (Distrikt) sind neuerdings Ruhestörungen vorgekommen, auf Ansuchen der Stadtbehörden wurden 600 Mann der Garnison von Gent mittelst Spezialzuges dorthin gesandt.

Frankreich. Die Radikalen lärmten über die Verhaftung der beiden Redakteure in Decazville und tadeln besonders, daß dieselben gefesselt wurden. Sie behaupten, das energische Vorgehen der Regierung sei lediglich auf Andringen der großen Finanzmänner erfolgt, welche das Zustandekommen der 900 Millionen Anleihe von der Unterdrückung des Strikes in Decazville abhängig gemacht hätten. Die Deputirten Camelinat und Washy und die Redakteure zweier radikaler Blätter befinden sich noch auf dem Schauplatz des Strikes; die Militärbehörde hat Kundmachungen erlassen, in denen die Bewohner vor Annäherung an die Wachtposten und die militärpflichtige Bevölkerung vor Betheiligung an den lärmenden Ansammlungen warnt.

Spanien. Nach den bisher bekannten Resultaten sind bei den Corteswahlen 310 ministerielle und 121 Angehörige der Oppositionspartei gewählt. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Diese Wahlen in Spanien haben etwas Komisches, da die Regierung sie mit unübertrifflicher Angenirtheit leitet. Der Opposition wird ihre Anzahl Mandate zugesetzt, so hat Sagasta dieses Mal im Voraus 120 Sitze konzedit, in welche sich Konservative und Demokraten theilen. Das Land hat sich an den Anflug der Wahlleitung durch Versprechungen, Drohungen und offene Gewalt so gewöhnt, daß kaum noch Klagen erhoben werden. Jede spanische Regierung, mochte sie konservativ, liberal, republikanisch sein, hat dasselbe Rezept befolgt.

Großbritannien. Die liberale Partei hat durch den am 5. d. M. erfolgten Tod Forsters einen ihrer bedeutendsten Vertreter verloren. Forster war 1880 Staatssekretär für Irland, seine Politik

beide fielen — niemand vermochte Rom zu besiegen.

Civilis, der Held Belledas, fiel wenigstens nach blutigen Kämpfen, Sabinus aber fiel durch Verrath. Seine eigenen Landsleute, der Stamm der Sequaner, erhob sich gegen ihn und besiegte, in Treue gegen Rom ergeben, mit römischen Waffen das Heer des Freikämpfers, das bloß von der Begeisterung, nicht aber von Disziplin zusammengehalten wurde.

Sabinus mußte flüchten. Er besaß eine kleine Beste in der Ebene bei Langres, wohin er mit seinen Kämpfern vor den Sequanern entflo, die ihm auf den Fersen folgten und ihn zu belagern begannen, sobald er die Brücke hinter sich emporziehen ließ.

Drei Tage lang wurde er belagert — und am Abend des dritten Tages waren ihm nur mehr zwei Helden geblieben; — die übrigen waren gefallen oder lagen in den letzten Zügen auf den Schanzen.

Als der Abend anbrach, sprach Sabinus zu seinen zwei Helden: „Brüder! Nun sind wir nur mehr zu Dreien.“ Einer der Helden erwiderte nun traurig: „Morgen werden wir wider zu Tausenden sein.“ „In der Erde, nicht wahr?“

„Ja, Herr.“ „Ich denke anders. Noch stehen unsere gallischen Brüder, die Treviren, unter ihren Führern Clasticus und Tutar, noch kämpft unser germanischer Verbündeter Civil gegen die Römer; es wäre gut, noch weiter zu leben und dort fortzufahren, wo wir aufgehört. — Ich will noch leben und wenn Ihr mir beistehen wollt — so werde ich entkommen.“

„Sprich, wir gehorchen.“ „Einer von Euch muß sterben; der andere muß gegen mich den Verräther spielen.“

„Wir werden losen; wen das Loos trifft, ist der Verlierende.“

„Diese Beste hat einen Keller, wo unsere Lebensmittel aufbewahrt werden, und den jedermann kennt. Eine enge Oeffnung führt aus diesem Keller in einen zweiten, kleineren hinab, in welchem meine Schätze verborgen sind und den nur wenige kennen. Unter diesem Keller befindet sich ein dritter Raum, den niemand kennt und dessen Eingang von einem großen Stein verdeckt ist. In diesen kleinen Raum werde ich mich begeben und Ihr beide werdet den Stein über die Oeffnung wälzen. Nun wird einer von Euch von innen den in den Magazinen angehäufte Vorrath von Talg und Büffelhäuten in Brand stecken und der dies thut, wird selbst in der

Burg verbrennen. Inzwischen entflieht der zweite zum Feinde und unter der Bedingung, Gnade und Freiheit zu erlangen, verrät er das Versteck meiner Schätze. Sodann muß er nach Langres zu meiner Gattin und nach Trier zu Clasticus eilen und ins Geheim beiden mittheilen, wo ich mich verborgen halte. Alles übrige muß den Göttern überlassen werden.“

Die beiden Helden billigten Sabinus Plan. Der Anführer begab sich durch die beiden Keller in den dritten, der nichts weiter war, als ein in den Felsen gesprengtes Grabgewölbe.

Die beiden Helden riefen dem in sein Grab Hinabsteigenden ein „Lebe glücklich!“ nach und wälzten den Stein wieder über die Oeffnung.

Sabinus war begraben. Nun stiegen sie wieder in die Burg empor, schleppten Sättel und sonstiges Riemenszeug zu Fuß zusammen, begossen das Ganze mit Del, vermengten die angesammelten Büffelhäute mit Talg und Bech — schleppten die zersetzten Kampfsgegenstände in Panzer und Waffen auf die Spitze des Scheiterhaufens empor und loofen.

Der Jüngere hieß Tetric, der Ältere Barakar. Tetric zog den kürzern, Barakar den längern Pfeil. Der kürzere Pfeil gehörte

dem Ueberläufer, der längere dem Brandstifter. Jener mußte schmachvoll leben, dieser ruhmbedeckt sterben.

Und trotzdem freuten sich beide bedrängten Looses. Barakar dachte voll Stolz an den gigantischen Scheiterhaufen, welcher die Seele des letzten Freiheitshelden der „Lingos“ in feurigem Wagen, von Rauchwolken umgeben, zu seinen Vätern emporpendet.

Tetric dachte mit pochendem Herzen an die dunkelblauen Augen der vorführerischen Eponine, deren Thränen zu trocken oder fließen zu lassen nur von einem Worte, oder — einem Schweigen von ihm abhing.

Als sich dunkle Nacht herabzente, sahen die Belagerer eine hohe Feuersäule aus der Mitte der Beste empor schießen und zugleich langte ein Ueberläufer aus der brennenden Burg beim Zelte des Anführers an, der für sein Leben Barbon und für sich selbst die Freiheit verlangte, wofür er die letzten Vorgänge der belagerten Festung verrathe wolle.

(Fortsetzung folgt).

baßte die Lar und Ge mit leg sie aus Forster Politik Die mehr ih Bismar sind die Reichs So dat Zell de Mag G Dat Du Wen Verfasser dieses M teran vor Jahren, halten h besten B Birk Nacht ge und Gley Herrn Z messe vo geworben plöglich Schulleu mit keine herausch nach ben schüme v schließ, tiefenhaft bald die in der M bereits. 2 zenden El Nahrung gelang es Bereiche die übrig verfallen vollständig Elefant, gebracht r Nrengung falls bere herausgeb hinterkör vongetragen voll dress Hund un sind verbr betrag etr der Gefar M. Luß neue Schi Ein P Der schredn erhen Lc herprome zu nehme wenig b polten vo wiffes ge was mich Wen trachtete, voll zum muß ich unruhig Herrschaf Polize, Kommissa mache m gläubst lich zu v Was was nich den? Nun

Standesamts-Nachrichten von Trittau.

Monat März. Geboren. Ein Sohn: dem Anbauer und Schuhmacher Hans Jürgen Heinrich Stuhlmacher zu Hoheluft, Gemeinde Trittau, dem Hufner Hans Christian Friedrich Verob in Großensee, dem Händler Johann Joachim Christoph Dehn in Dwerlathen, dem Justen Johann Heinrich Rath in Großensee, dem Arbeiter Heinrich Rudolph Dühring, genannt Goebel, in Trittau. Eine uneheliche Geburt. Eine Tochter: dem Anbauer Hinrich Diederich Rudolph Westmann in Papierholz, Gemeinde Grönwohld, dem Grob- schmied Carl Heinrich Friedrich Bittner in Granderheide, dem Anbauer und Schuhmacher Hans Jürgen Heinrich Stuhlmacher zu Hoheluft, Gemeinde Trittau, dem Arbeiter Hans Heinrich Daniel Langheim in Großensee, dem Rätbner Johann Hinrich Friedrich Griem in Trittau, dem Arbeiter August Heinrich Friedrich Kamm, genannt Hüttmann, in Hamsfelde, dem Erbpächter Johann Joachim Friedrich Martens in Papierholz. Eine uneheliche Geburt. Aufgehoben. Der Dienstknecht Hans Friedrich Eggert Dine in Lütjensee und die Dienstmagd Anna Catharina Dorothea Lübbert daselbst. Der Arbeiter Franz Joachim Christian Scharfberg in Hamsfelde und die Dienstmagd Anna Maria Elisabeth Lange in Hamsfelde. Verheiratet. Der Arbeiter Hans Friedrich Rudolph Griem in Hoisdorf mit der Dienstmagd Anna Margaretha Elisabeth Gehrken in Lütjensee. Der Bäckergehilfe Johann Heinrich Friedrich Scharnberg in Grönwohld mit der Catharina Dorothea Elise Raefken daselbst. Der Bahnhofsgeldbote Johann Heinrich Wilhelm Richardt in Billenkamp mit der Dienstmagd Johanna Catharina Elisabeth Feldhusen in Wighave. Gestorben. Johann Heinrich Otto Baumgarten in Rötbel, 3 Monate. Der pensionirte Hauptlehrer Claus Plett in Grönwohld, 63 Jahre. Der Halbhufner Johann Joachim Heinrich Rohr in Wighave, 80 Jahre. Ludwig Carl Christian Wegner in Hamsfelde, 1 Jahr. Der Anbauer Johann Hermann Giffay in Großensee, 68 Jahre. Der Arbeiter Johann Peter Friedrich Wulf in Lütjensee, 67 Jahre. Die Ehefrau Anna Margaretha Christine Dorothea Nath, geborene Stapelsfeldt, in Großensee, 59 Jahre. Ernst Heinrich Möller in Lütjensee, 3 Monate. Anna Catharina Margaretha Griem in Trittau, 8 Jahre. Der Buchbindergehilfe Hermann Friedrich Wilhelm Vlod in Trittau, 22 Jahre. Die Ehefrau Anna Catharina Magdalena Burmeister, geb. Meins, in Trittau, 66 Jahre. Johann Franz August Mundt in Granderheide, 2 1/2 Jahre. Die Wittwe Anna Margaretha Magdalena Steenfabt, geb. Scharnberg, in Papierholz, 75 Jahre.

einen fingirten Hirtenbrief des Bischofs von Monaco, in dem der Skandal der Spielhölle gebrandmarkt wurde, versucht, den dortigen Bischof aus seiner schweigenben und den Unfug schützenden Stellung herauszubringen. Allein es war umsonst; die anfänglich angedrohte Verfolgung geschah nicht, wie es heißt, weil beträchtliche Summen von Monaco in die kirchlichen Kassen fließen. Auch der Papst, an den sich der Schriftführer des internationalen Vereins gewandt, hat, so viel man weiß, den Bischof Theuret nicht bewogen, mit dem Fürsten von Monaco und mit der Spielhölle zu brechen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

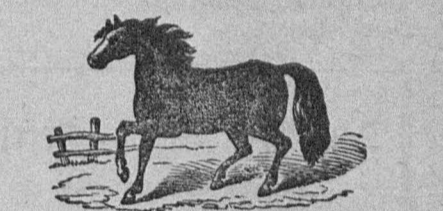
Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mark 2.20 Pfg. per Meter bis Mt. 12.25 Pf. vers. in einzelnen Rollen u. Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

In Nr. 18, Jahrgang 1885 des Dabeim äußert sich Jul. Stinde folgendermaßen: Die Wirkung des Caffes ist ungemein wohlthätig, wenn man die Stärke des Aufusses genau nach der Konstitution des Genießenden einrichtet. Bei zu starkem Genuß verwandelt sich jedoch die belebende, erheiternde und anregende Wirkung desselben in das Gegenheil, so daß die schädlichen Folgen bis zum Schlagfluß ausarten können.

Sichorien zur Abmilderung und zum Ausgleich dieser Gegenstände verwirft der Schriftsteller gänzlich, da der Genuß derselben nervös mache und verstimmend auf die Magen- und Geschmacksnerven wirke, er wünscht daher dringend ein Surrogat, welches den Caffes für jeden genussfähig, also billiger, und die Wirkung des Gerusses unschädlich mache.

Um so bemerkenswerth er erscheint es uns, daß gerade für diesen Zweck die Allgemeine Medicinische Central-Zeitung Nr. 24 vom 22. März 1884 das Natron-Caffe- und Wiener Caffe-Surrogat aus der Fabrik von Thilo & v. Döhren ganz besonders empfiehlt. Ersteres ohne Sichorien fabricirt, aus Getreide bestehend, welches ganz besonders gereinigt und entlaugt ist, ferner aus Süßfrüchten und gesunden Feldfrüchten gearbeitet, machen beide Surrogate den Geschmack des Caffes kräftiger und voller, und bewahren den Genießenden vor allen Leiden, welche aus dem Genuß des Caffes entspringen.

Anzeigen.



Auction

Dienstag, den 13. April, Vorm. 11 Uhr, Hohenfelde, Angerstraße, vor dem Lübederthor, auf Ordre der Omnibus-Actiengesellschaft, vormals Soltan, über 20 üb. rzählige, vorzügliche Wagen- und Arbeitspferde, d. d. beeid. Taxator u. Auctionator J. Simon.

In Poppenbüttel, an der Hauptstraße gesund u. schön beleg., ist ein massiv, solide u. gut erbautes herrschastl. Wohnhaus mit Schieferbedach., größtenth. Kellerhohl, außer Küche, Keller zc. 4-6 heizb. Zimmer enth., mit e. ca. 124 Ruth. gr. Bier-, Obst- u. Gemüsegarten, — früherer Einstandspreis 15,000 Mk. — für 12,000 Mk. sehr preisw. zu verkaufen. — Näh. Aust. erth. L. J. Steffen, Catharinenstr. 23, I., Hamburg.

Jugendchriften mit Abbild. Verlag von Otto Hendel in Halle a/S. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Die Rose v. Paul Keller. Preis 3 M. von Keller. Preis 3 M. Der Zimmergarten von Westhoff. Preis 1 M. Der Hausgarten 12. Aufl. 3 M. von Dr. B. Klamm. Preis 1 M. Weinbüchlein von Böttner. Preis 1 M. Der Bienensfreund 2. Aufl. 4 M.

falls bis auf den Grund von den Flammen zerstört, das Kasperle-Theater fing ebenfalls Feuer, konnte aber zum größten Theile von der mittlerweile herbeigekommenen Feuerwehr gerettet werden; es war ein Glück zu nennen, daß der Wind die Flammen nicht nach den übrigen Buden der Messe lenkte, es wäre sonst der Schaden ein noch bedeutend größerer gewesen und wäre möglicherweise die ganze Messe vernichtet worden. Ueber das Entstehen des Brandes verläutet, daß derselbe böswilligerweise von einem entlassenen Bediensteten angezündet worden ist.

Eine aufregende Szene spielte sich dieser Tage in Langentheilen bei Kenmath (Bayern) ab. Der in Neustadt a. W.-N. stationirte Gendarm Simon begab sich eigenmächtig nach Langentheilen, wie es heißt, um sich und seine dort wohnende Geliebte zu erschießen. Daraufhin wurde Gendarmerie nach Langentheilen abgeordnet, um Simon zu verhaften. Als dieselbe die Thür des Zimmers, in welchem sich Simon aufhielt, öffnen wollte, fiel ein Schuß und der Gendarm Braun sank tödtlich getroffen zusammen. Es wurde nunmehr Verstärkung geholt; als man die Thür erbrach, fand man Simon als Leiche. Derselbe hatte sich mit seinem Dienstgewehr durch einen Schuß ins Herz entleibt. Das Verhängniß wollte es, daß die Kugel den Körper des Simon und die Zimmerthüre durchbohrte, unglücklicherweise den Gendarmen Braun in den Oberleib traf und tödtlich verwundete.

Gestempelte Tänzer bilden die neueste Wiener Erscheinung. Im Kleinschen Tanzlokale in Hernals scheint der Arrangeur bei der bisherigen Gepflogenheit, dem Tänzer zum Ausweise für die erlegte Tanzgebühr ein Billet zu verabreichen, bittere Erfahrungen gemacht zu haben, da so ein Billet leicht von der einen Hand in die andere wandert, und auf diese Weise die nur einmal geleistete Zahlung der Gebühr auch noch anderen Tänzern zu gute kam. Dies brachte den Arrangeur auf einen ganz ingenieusen Einfall, der der bisherigen Praxis der Herren Tänzer ein gewaltiges Schnippchen schlägt. Den Tänzern werden nun nach geleisteter Zahlung nicht mehr Tanzbilletts behändigt, sondern es wird ihnen auf die Außenfläche der rechten Hand ein — Stempel aufgedrückt. Mit dem Ausborgern der Tanz- Legitimation hat es jetzt wohl ein Ende.

Selbstmord-Statistik. In Nizza hat sich, wie die „Allg. evangelisch-lutherische Kirchen-Zeitung“ berichtet, ein internationaler Verein gebildet, der in einer Flugschrift, die sämmtlichen Regierungen Europas mitgetheilt worden ist, die Todesarten und Abschiedsbriefe von 1820 Spielern veröffentlicht hat, die sich in Monte Carlo von 1877-85 in der Verzweiflung entleibt haben. An dieser Bewegung gegen Monte Carlo nehmen besonders hervorragende Protestanten in Frankreich lebhaften Antheil. Vor zwei Jahren hat einer derselben durch

jeden Nachmittag auf diese Weise meine Zeit verändelt. Ich nahm mir daher vor, an diesem Tage das letzte Mal mein Glück zu versuchen.

Schlag 4 Uhr stand ich schon vor dem Hause, das meine Reizende beherbergte.

Melancholisch schritt ich auf und ab, nur einen Gedanken im Kopfe: wo Geld hernehmen und wie diesen lästigen Portier endlich mal loswerden, der mich gerade heut besonders auffällig im Auge behielt.

Plötzlich näherte sich mir ein Herr. Er kam mir so bekannt vor, und doch konnte ich mich nicht erinnern, ihn je wo gesehen zu haben.

Ja — wie ein Blitz durchzuckts mein Hirn, das ist ihr Vater! — Ich greife rasch in die Tasche nach der Photographie, ja, er ist! — Ich habe mich nicht getäuscht! Zugleich mit ihm fast betrete ich den Hausflur, will an den elektrischen Glockenapparat — da hat mich schon der unselige Portier beim Kragen, während der Herr von „Einbruch, Diebe“ u. s. w. schreit und die Stiege hinauseilt.

Ich mache mich an den Portier — glauben Sie, meine Herrschaften, der Mensch wollte mich loslassen?! — Keine Idee!

„Ich beobachtete Sie lange genug, Sie sind verdächtig, wir müssen warten.“

basirte auf entschlossenes Vorgehen gegen die Landliga, die er auflöste und Barnell und Genossen einsperrte. Als Gladstone mit letzteren einen Vertrag schloß und sie aus dem Gefängniß entließ, legte Fortier sein Amt nieder. Die jetzige irische Politik mißbilligte er entschieden.

Mannigfaltiges.

Die Getreuen von Zeven haben nunmehr ihre Geburtstagsgabe für den Fürsten Bismarck zusammengebracht. Am 4. April sind die obligaten 101 Ribizeier an den Reichskanzler abgegangen. Der Vers lautet: So dat Schönste van Allen, wat wi an Di ehrt, um sich und seine dort wohnende Geliebte zu erschießen. Daraufhin wurde Gendarmerie nach Langentheilen abgeordnet, um Simon zu verhaften. Als dieselbe die Thür des Zimmers, in welchem sich Simon aufhielt, öffnen wollte, fiel ein Schuß und der Gendarm Braun sank tödtlich getroffen zusammen. Es wurde nunmehr Verstärkung geholt; als man die Thür erbrach, fand man Simon als Leiche. Derselbe hatte sich mit seinem Dienstgewehr durch einen Schuß ins Herz entleibt. Das Verhängniß wollte es, daß die Kugel den Körper des Simon und die Zimmerthüre durchbohrte, unglücklicherweise den Gendarmen Braun in den Oberleib traf und tödtlich verwundete.

Mag Gott Dine kostbaren Tage bewahren, Dat Du oof kummt to de sülvigen Jahren. Wenn die „Getreuen“ auch sonst den Verfasser nicht verrathen, so mag doch für dieses Mal mitgetheilt werden, daß ein Veteran von 1815, ein alter Herr von 88 Jahren, die Prämie von 25 Ribizeiern erhalten hat, welche für den ausgesetzt ist, dessen Vers gewählt wird.

Zirkusbrand. Mainz, 1. April. Heute Nacht gegen 1/2 Uhr ist das große Affen- und Elephanten-Theater, der Zirkus des Herrn Jean Baese, in unserer Frühjahrs- messe vollständig ein Raub der Flammen geworden. Um 1/4 nach 1 Uhr gewahrten plötzlich die die Messe beaufsichtigenden Schutzleute on dem oberen Ende des nur mit Leinwand bedeckten Zirkus die Flammen herauserschlagen; rasch eilten die Schutzleute nach den Wagen, in welchen die Eigenthümer und die Bediensteten des Zirkus schliefen, um die Leute zu wecken, denn mit tieferster Schnelligkeit hatte das Feuer bald die ganze Bude ergriffen und auch die in der Nähe befindlichen Wagen brannten bereits. An Rettung war bei dem verheerenden Element, welches eine so willkommene Nahrung fand, gar nicht zu denken, und gelang es auch nur, drei Wagen aus dem Bereiche des Feuers zu bringen, während die übrigen beiden Wagen, in dem einen derselben befanden sich die dressirten Thiere, vollständig in Flammen aufgingen. Nur der Elephant, welcher in dem Zirkus selbst untergebracht war, wurde mit ungeheurer Anstrengung aus seinem Verließ, welches ebenfalls bereits von Flammen umgeben war, herausgebracht; leider hat das Thier am Hinterkörper empfindliche Brandwunden davongetragen; die übrigen Thiere, 5 prachtvoll dressirte Pferde, 16 Affen, 9 dressirte Hunde und 4 ausgezeichnet dressirte Hammel, sind verbrannt; der Werth des Zirkus allein betrug etwa 30 000 Mk., doch beläuft sich der Gesamtschaden auf ca. 60-80 000 Mk. Außer dem Zirkus entzündete sich eine neue Schießbude und wurde dieselbe eben-

Ein Postillon d'amour wider Willen.

Von Eric d'Oskar. (Nachdruck verboten.)

(Schluß).

Der Portier des Hauses, eine er- leuchtend herkulische Gestalt, der in den herpromenaden nicht die geringste Notiz zu nehmen schien, hatte es jetzt für nothwendig befunden, sich mit dem Wacht- wölkchen von der Straßenecke in ein ge- wisses geheimes Einverständnis zu setzen, was mich nicht ruhig ließ.

Wenn ich bedenke, mit welchen Miden ich dieser Haus-Ferberus be- trachtete, und wie er dann verständniß- voll zum Wachtposten hinüberblinzelte, muß ich gesehen, daß ich mich ein wenig unruhig fühlte. — Denn nichts, meine Herrschaften, ist mir unangenehmer, als Kommissars, Haft und dergleichen andere gläubige Liebe ein für alle Mal gründ- lich zu vertreiben.

Was ist denn gegen alles dies nichts sagende Hinausgeworfener- den?

Nun hatte ich fast schon 2 Wochen

Zu beachten! Solide zuverlässige Mittel bei Catarrh, Brustleiden sind bekanntlich **Liebe's Malzextract** u. dergl. **Bonbons**. Da gleichnamige geringwertige Fabrikate existieren, verlange man in der **Apotheke** in **Poppenbüttel** die echten von **J. Paul Liebe-Dresden**.

C arrondirte Landst. v. 150 Morg., auf Hambg. Gebiet, ist mit complet. Invent. bei 12,000 Mk. Anzahl. zu verk., 1 dito arrondirt v. 70 Morg., auf Hambg. Geb., wobei zwei Pfd., 9 Rüge zc. mit 10,000 Mk. Anzahl., 1 dito v. 28 Morg., Hambg. Gebiet, herrschaftlich. Wohnhaus, Anzahl 4000 Mk., 1 dito unweit Hambg., v. 72 Morg., wobei 2 Pfd., 6 Rüge, Milch nach Hambg., für 18000 Mk. mit 6000 Mk. Anzahl. Näh. **C. Denzau**, H. Bursfah 11, Hamburg.

Geräucherte Schinken

kaufe ich und bezahle die möglichst höchsten Preise dafür.

H. Westphal.

Ahrensburg, an der Hamb. Chaussee.



Auskunft erteilt: **H. F. Klörks** in Ahrensburg.

Gefunden

am Mittwoch auf der Chaussee in der Nähe bei Ahrensburg **1 Militär-Säbel und Mütze**. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Deutscher Kunst-Verein (Carl Grunert)

Berlin, S. Kommandanten-Str. 45.

Delgemälde Oeldruckbilder

Prospect und illustrirter Catalog kostenfrei — postfrei.

Marienburg u. Ulm.

Geld Lotterieloose à 3 1/2 M. Ziehung 19 bis 22 u. 27 bis 29 April auf 10 Loose 1 Freilos verwendet **Rob. Th. Schröder, Stettin.**

Jugendschriften mit Abbild.

Verlag von Otto Hendel in Halle a/S.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Schmetterlingsbuch. geb. 1 M.

Käferbuch. geb. 1 M.

Der Mineralog. geb. 1 M.

Das **Bettfedern-Lager** **Garry Anna** in **Altona** verwendet vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 s das Pfund vorzüglich gute Sorte 1,25 s prima Halbbaunen nur 1,60 s. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

XVI. Große Mecklenburgische Pferde-Verloosung
Ziehung am 19. Mai d. J.
3 Equipagen (Bierspännige u. Zweispännige) im Werthe von 10,000 Mark, 4500 Mark, 1650 Mark, sowie **73 edle Reit- und Wagenpferde** im Gesamtwerte von **64,094 Mark** und **1020 sonstige werthvolle Gewinne.**
Mecklenburgische Pferde-Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Bachhofstraße 29.** (Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.)
Loose à 1 Mark zu haben in der Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Die Union,
Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu **Weimar**
gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark, wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark emittirt sind. Reserven ult. 1885. 41,084 „
Gesamtgarantie-Kapital 7,569,584 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt. Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung. Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.
C. Drews, Thierarzt in Ahrensburg
G. H. Küster, Uhrmacher in Bargtheide. E. Wittmack, Thierarzt in Oldesloe.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde
ist das **einzigste** der verschiedenen von der Antwerpener Welt-Ausstellung prämiirten Pepton-Präparate, welchem die **höchste Auszeichnung** — das **Ehren-Diplom** zuerkannt wurde. Die Jury begründete diese Auszeichnung dadurch, dass es bisher **Dr. Kochs allein** gelungen sei, ein **echtes**, sich Jahre lang haltendes **Fleisch-Pepton** herzustellen, die Wichtigkeit dieser Entdeckung sei offenbar, und würde dieselbe Europa unschätzbare Dienste erweisen.
Verpackt in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm.
Vorräthig in allen Apotheken, Drogen-, besseren Delikatessen- und Kolonialwaaren-Handlungen in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 u. 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm u. in Schachteln von 40 Gr.
William Paerson & Co., Hamburg, General-Vertreter für Deutschland, Dänemark u. Scandinavien.

Sehr günstige Lotterie-Offerte.
Casseler St. Martin: Hptgw. 100000 M., Zh. 13./4., Voll-L. 10M., Lst. 50 Pf.
Marienburger: Hptgw. 90000 M., Zieh. 19./4., Los 3 1/2 M., Liste 20 Pf.
Ulmer Dombau: Hptgw. 75000 M., Zieh. 27./4., Los 3 1/2 M., Liste 20 Pf.
Alle 3 Lose zusammen mit aml. Listen franko 18 Mk.
A. Fuhse, Mülheim (Ruhr), Cassel u. Berlin W., Friedrichstr. 79.

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

100000 Mk.
20 000 M., 15 000 M., 10 000 M.
Total 10 000 Gewinne i. W. v. 323 000 Mark, sind sofort zu gewinnen in der beliebten **Casseler St. Martins-Lotterie.**
Ziehung III. Klasse am 13. April 1886.
Kaufloose III. Klasse à 7 1/2 Mk., 11 Loose 75 Mk., Reserve-Voll-Loose à 10 Mk., 11 Loose 100 Mk. (Porto u. Liste 40 Pfg.) sind in jedem Lotterie-Geschäft zu haben, sowie bei der **Mülheim (Ruhr), Cassel und Berlin W., Friedrichstr. 79.**

Theater in Ahrensburg
zum „Lindenhof“.
Sonntag, den 11. April.
3. Gastspiel des Hamburger Schauspielers und Operetten-Ensemble.
Der lustige Schuster,
oder
Der Teufel ist los.
Lustspiel in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr.
1. Rang 1,20 Mk., 2. Rang 60 Pfg.
Vorverkauf im Theater
1. Rang 1 Mk., 2. Rang 50 Pfg.
Zum **BALL**
am ersten Oster-Tag
Sonntag, 25. April 1886,
ladet freundlich ein
Volksdorf. C. Ferd.

U. A. Alberts, Wandsbeck,
57 Lübeckerstr. 57. vis-à-vis Markt.
Pug- und Schirm-Geschäft. Schut- u. Schreib- Utensilien.
Güte werden modernisiert und garnirt. Zuthaten, stets das Neueste in größter Auswahl vorräthig. Schirme werden prompt u. billig reparirt und überzogen. Puppen von 10 s bis 8 M. in reichster Auswahl.
Bazar. Spiele in Schachteln zur Unterhaltung u. Beschäftigung u. 10 s bis 6 M., Süsswaren, Möbel, Küch., Puppen, Eisen, Blech-, Zink-, Holz-, Emaille- und Birkenwaaren. Sabel, Trommeln, Photographierapp., Zeitungsmapp. zc.
Hausstandsachen. Tische, Kaffee- u. Waschservice, 6, 5, 50 2, 50 M., Messer, Gabeln zc., Scheren, Glas-, Porzellan- u. Steinzeug, Eisen-, Blech-, Zink-, Holz-, Emaille- und Birkenwaaren. Ton-, Gyps-, Kipp-Figuren.
Sonnabend geschlossen.

Mäh-Maschinen
verschied. Systeme unter Garantie.
Maschinen-DeL zc.
empfehlte zu den billigsten Preisen
Guido Schmidt
Ahrensburg, am Weinberg.

Technicum Mittweida
Sachsen.
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

Hamburg-Altonaer Central Viehmarkt den 7. April.
Am Montag war der Handel für Vieh lang, für Schafvieh ziemlich. Die Verkäufer stellten sich für beste holsteinische Rinder auf 17-19 1/2 Thlr., für Mittelwaare auf 15-17 1/2 Thlr. und für geringere Waare auf 13-15 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Rinderhammel auf 55-60 Pfg., für mecklenburgische auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 49-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 1287 Rinder und 1287 Schafvieh, von denen 248 und 200 Stück unverkauft blieben. In den verfloffenen 7 Tagen verlor der Schweinehandel fast für das Platz- und Landgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine 49-45 Pfg., beste fette schwere zum Sengen 44-45 Pfg., Mittelwaare 43-44 Pfg., 36-40 und Ferkel 41-45 Pfg. pr. 100 Pfd. In der Zeit vom 31. März bis incl. 7. April betrug die gesammte Schweinezufuhr 11 1/2 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde unter welchen sich 7110 Stück vom Verkauf befanden. In derselben Zeit wurden verkauft nach England — Hammel und 141 weibliche Pferde, nach dem Süden 235 Rinder und 2391 Schweine. Der Rälberhandel ging in der vorerwähnten Zeit langsam. In dem Markt gebracht wurden 827 Stück, von denen 20 Stück. Die Preise stellten sich auf 40-75 Pfg. pro Pfd.